

Aareteufel und Visionäre im Seeland

Den **Bildband** «überflutet-überlebt-überlistet» und Ausstellungen zu den zwei Juragewässerkorrekturen präsentiert der Verein Schlossmuseum Nidau.

DAMIAN BUGMANN

«Fast verloren gegangenes Wissen über die Juragewässerkorrekturen neu zugänglich machen, auch für spätere Generationen», das ist für Regierungstatthalter Werner Könitzer, Vereinspräsident und Herausgeber des Bildbands, das Ziel dieser Arbeit. Das anspruchsvolle Unternehmen habe den Beteiligten viele Erfahrungen für weitere Projekte dieser Art gebracht, so Könitzer an der Vernissage von Ausstellung und Buch.

Kulturaustausch

Ein Drittel der 190 000 Franken Produktionskosten werden von Sponsoren getragen: Lotteriefonds Bern und Solothurn, Lotterieromande, Verband kantonale Feuerversicherungen, Gutjahr-



Autor **Matthias Nast** mit dem Bildband, der viel mit Johann Schneider (hinten links) zu tun hat. Bild: pw

Stiftung. Pro Helvetia bezahlte die Übersetzung des Texts für die französische Version. «Marc Gassmann, Verleger des Bieler Tagblatts, hat mich von der Notwendigkeit der Übersetzung überzeugt», sagte Könitzer. Nicht zu-

letzt wegen dessen Zweisprachigkeit hat sich Pro Helvetia für die Publikation finanziell engagiert. «Die Kulturstiftung hat Unterstützung gewährt», erklärte Pro-Helvetia-Präsident Mario Annoni, «weil sie findet, dieses Buch habe

nationale Bedeutung und fördere den Kulturaustausch zwischen den zwei Sprachregionen.»

Immenses Umbauwerk

Das reich bebilderte und gut strukturierte Werk «überflutet-

Die Ausstellungen

Im **Schlossmuseum Nidau:**

- Die Juragewässerkorrektion - der rote Faden
- Dr. Johann Rudolf Schneider - der Pionier
- Virtueller Rundflug - die Visualisierung des Werks (bug)

überlebt-überlistet» im handlichen Format zwischen A4 und A3 wurde vom Historiker Matthias Nast geschrieben und redigiert. Fasziniert von den «Visionären» wie Johann Schneider und Hans Müller schildert er sehr breit die Geschichte des Seelands, die politischen Auseinandersetzungen zur Durchsetzung der Korrekturen und das immense Umbauwerk. Die zwei Juragewässerkorrekturen von 1868 bis 91 und 1962 bis 73 prägen die seeländische Landschaft noch heute und bewahren sie vor Hochwasser. Viele historische und neue Karten, Darstellungen und Fotografien fördern Lesbarkeit und Anschaulichkeit des Buchs.

Vom Hochwasser als «Aareteufel» spricht der Verfasser im Buch gerne und malt ein drastisches Bild der «grossen Wassernot» durch Überschwemmungen, von «Elend und Verzweiflung» der Seeländer Bevölkerung in den Zeiten vor der Korrektur. Die unberechenbare Natur ist für ihn der Hauptfaktor für das Entstehen menschlicher Tragödien durch Naturkatastrophen. Ein weiterer Faktor ist die stetige Zunahme der Bevölkerung seit dem Sesshaftwerden der Nomaden um 4000 vor Christus, im Buch gut dokumentiert. Steigender Bevölkerungsdruck führte dazu, dass auch Gefahrengelände in der Nähe der Gewässer besiedelt und landwirtschaftlich genutzt wurden. Matthias Nast: «Neuzuzüger und die Unterschicht wurden nach und nach in überschwemmungsgefährdete Zonen abgedrängt.»

INFO: Matthias Nast: «überflutet-überlebt-überlistet. Die Geschichte der Juragewässerkorrekturen», 200 Seiten, 200 Illustrationen, gebunden, 50 Franken.

www.schlossmuseumnidau.ch

Neue «Kontrollure des ruhenden Verkehrs»

Bald werden in Biel 14 neue **Securitas-Mitarbeiter** kontrollieren, ob jemand regelwidrig geparkt hat.

epp. Feierlich wurde die Securitas-Flagge gehisst und stramm standen die Uniformierten, als gestern Biels Regierungstatthalter Philippe Garbani 14 neue Securitas-Mitarbeiter beeidigte. Sie verstärken das seit rund sieben Jahren bestehende Securitas-Team in Biel, das für die «Kontrolle des ruhenden Verkehrs» oder auf gut Deutsch das Verteilen von Parkbussen zuständig ist, wie Kurt Spahr, Leiter der Securitas-Filiale Biel, bei der Feier erklärte.



Regierungstatthalter **Philippe Garbani** schwört die Securitas vor der Beeidigung auf ihre Aufgaben ein. Bild: Patrick Weyeneth

Ausgebildet wurden die neuen Securitas-Mitarbeiter unter anderem einen Nachmittag lang von der Stadtpolizei Biel. Ausserdem absolvierten sie ein mehrmonatiges Praktikum, um sich ihrer neuen Aufgabe zu stellen, die sie, wie Spahr weiter ausführte, gemäss dem Leitspruch der Securitas – «charmant, aber konsequent» – erfüllen werden.

«Passen Sie auf sich auf»

Die Securitas arbeiten im Auftrag der Stadt Biel, um die Polizei bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Diese Vergabe von Aufgaben der öffentlichen Hand an Private gefällt nicht allen. So machte Biels

Polizeidirektor Jürg Scherrer bei seiner Rede keinen Hehl aus seiner Skepsis. Es sei kritisch, wenn private Sicherheitsfirmen im öffentlichen Raum tätig würden, sagte er. Doch da immer mehr Arbeit anfallt, könne die Stadt aus finanziellen Gründen nicht mehr alle Aufgaben, die eigentlich der Polizei obliegen würden, selbst übernehmen. Und mit der Securitas AG sei zumindest gewährleistet, dass qualitativ hochwertige Arbeit geleistet werde, wofür der Staat ja zu sorgen habe, sagte Scherrer weiter. «Passen Sie auf sich auf», gab er den 14 neuen «Kontrolluren des ruhenden Verkehrs» schliesslich noch mit auf den Weg.

Das Defizit tragen die Gemeinden

Das Ruferheim **Nidau** wird mit dem Budget 2007 die Kostenobergrenze überschreiten. Jetzt müssen neue Strategien gefunden werden.

ct. An der Abgeordnetenversammlung haben die Verbandsgemeinden dem Budget 2007 zugestimmt. Dieses sieht eine Überschreitung der Kostenobergrenze um knapp 400 000 Franken vor. Die roten Zahlen schreibt das Ruferheim, weil die Versorgungskosten die Pflegeerträge übersteigen, erklärt Verbandspräsident Adrian Kneubühler. Die Tendenz zu weniger pflegeintensiven Fällen habe bereits im Jahr 2005 begonnen. Nun hat der Vorstand entschieden, die Neueintritte nach Pflegeintensität auszuwählen.

Umstrittenes Budget

Das Budget wurde bereits im Vorfeld lange diskutiert, weil die massive Überschreitung der Kostenobergrenze von den Gemeinden und schlussendlich vom Steuerzahler getragen werden müsse, so Adrian Kneubühler. Er sei aber erleichtert, dass ihm die Verbandsgemeinden ihr Vertrauen geschenkt haben. «Es ist ein guter Entscheid. Jetzt haben wir

mindestens ein Jahr Zeit zu schauen, wo sinnvolle Einsparungen möglich sind.» Aber: «Der Druck ist da, das Budget schnellstmöglich wieder auf Kurs zu bringen.» Dies forderten auch die Gemeinden Nidau, Mörigen und Bellmund. Sie wünschen nächstes Jahr ein ausgeglicheneres Budget für 2008 vorgelegt zu bekommen.

Der Entscheid sei auch eine Zusicherung an das Personal, bekundete die Gemeinde Nidau. Die Angestellten sollen sich nicht Sorgen um ihren Arbeitsplatz machen müssen. Dies bestätigte auch Adrian Kneubühler. Hätten die Verbandsgemeinden die Gel-

der nicht gesprochen, wären Einsparungen beim Personal unumgänglich geworden – was die Qualität des Ruferheims beeinträchtigt hätte. Vorstandsmitglied Urs Schilt verdeutlicht: «Würden wir nur schon beim Servicepersonal einsparen, könnte es passieren, dass am Montag noch immer die Marmelade vom Samstag an den Stühlen klebt.»

Um eine langfristig ausgeglichene Finanzpolitik zu erreichen, seien bald Strategieentscheide nötig, sagt Verbandspräsident Adrian Kneubühler. Bis Mitte 2008 sollen im Vorstand Vorentscheide getroffen werden, welche Strategie

das Ruferheim verfolgen wolle. «Eine Möglichkeit wäre ein Neubau. Aber auch Alterswohnungen kommen in Frage.»

Heimleitung zuversichtlich

Der neu eingetretene Heimleiter Daniel Diggelmann sieht die finanziellen Schwierigkeiten als überwindbar: «Wir werden das Problem schon lösen, so weit wir können.» Diggelmann wolle selber zur guten Qualität des Hauses beitragen, besonders in Bezug auf das Zusammenspiel mit dem Personal. «Ich gebe das Vertrauen weiter. Ich habe hier gut gestartet, ein angenehmes Klima ist möglich.»

Port

Traditionelles, Theater und Tänze

mt. Die Trachtengruppe Port begeisterte am traditionellen Folkloreabend mit Trachtentänzen, Alphornklängen und einem Theater.

Die Trachtengruppe Port präsentierte ein Programm mit Volkstänzen aus verschiedenen Regionen. Die Tänze mit speziellen Aufstellungen und Figuren fanden besondere Beachtung. Gekonnt spielte die Kapelle «Bärgblüemli» aus Utzigen die Melodien. Beim «Hobby-Senn» wurde die Kapelle durch den Alphornbläser Bruno Steiner aus Twann verstärkt. Die mit Spannung erwartete Komödie «Gloge, nütüt als gloge!», aufgeführt vom Theaterverein Port, brachte heitere Stimmung in den Saal.

INFO: Das Theater wird am Sa, 9. Dez., 20 Uhr, und am So, 10. Dez., 17 Uhr, in der Mehrzweckhalle Port aufgeführt.

DIENSTAG

KINOS

- **Apollo:** «James Bond: Casino Royale», 20.15 Uhr (f). – «What The Bleep Do We Know?», 17.45 Uhr (d) – «Hirtentrip ins dritte Jahrtausend», 14.15 Uhr (dialekt)
- **Beluga:** «Goya's Ghost», 15, 17.15, 20.15 Uhr
- **Lido 1:** «Die Herbstzeitlosen», 15, 17.45 Uhr (dialekt) – «Mon frère se marie», 20.30 Uhr
- **Lido 2:** «Happy Feet», 14 Uhr (d), 16.30 Uhr (f), 20.15 Uhr
- **Palace:** «Borat», 15, 20.15 Uhr – «The Devil Wears Prada», 17.15 Uhr
- **Rex 1:** «James Bond: Casino Royale», 14, 17, 20 Uhr
- **Rex 2:** «Open Season - Jagdfieber», 14 Uhr (d), 16 Uhr (f) – «Das Fräulein», 18, 20.15 Uhr

KONZERTE

- **Biel-Mett, Alterswohnheim Büttenberg,** Geysriedweg 63: Adventskonzert mit der Voksmusikgruppe «Sahligut»; 17.45 bis 18.30 Uhr
- **Port, Matthäus-Zentrum:** Adventskonzert «Feuer und Flamme» mit dem Ensemble «Ziberlettes»; 19 Uhr

SPEZIELLES

- **Biel-Altstadt:** Bieler Chlouser. Samichläuse mit Eseli verteilen Nüsse, Schokolade und Mandarinen an Kinder
- **Biel-Mett, Robinsonspielplatz,** Goldgrubenweg 76: Kerzenziehen (bis 8.12.), Di-Fr 14-17 Uhr
- **Biel, Bahnhofplatz:** Nationaler Aktionstag der Freiwilligenarbeit. Benevol Biel verteilt Äpfel; ab 15.30 Uhr

GRATULATIONEN

Brügg: 75. Geburtstag

Heute feiert **Willi Huber**, Alt Postverwalter in Brügg, seinen 75. Geburtstag. Seine ausgezeichnete Fitness holt er sich bei Bergwanderungen, bei Ausfahrten mit dem Fahrrad und den wöchentlichen Turnstunden bei den Senioren des Stadtturnvereins Biel.



Geschenk auf dem Walslerplatz

BIEL Der Neubau der Kaufmännischen Berufsschule Biel auf dem Robert-Walser-Platz ist zurzeit als Geschenk eingepackt und mit einer roten Schlaufe versehen. Am Freitagabend hat zusammen mit den am Bau beteiligten Firmen und Arbeitern das Richtfest stattgefunden. Die rote Schlaufe symbolisiert nicht nur ein Geschenk an die Lernenden und Mitarbeiter der Kaufmännischen Berufsschule Biel, sondern soll auch als Geschenk für die Stadt Biel und die ganze Region verstanden werden.

mt/Bild: pw

